

# Konzeption

## Kath. Kindergarten St. Christophorus



Feldherrnstr. 6  
88605 Meßkirch – Rohrdorf

Tel: 07575/1275  
Fax. 07575/9256275

[kindergarten.rohrdorf@messkirch-sauldorf.de](mailto:kindergarten.rohrdorf@messkirch-sauldorf.de)

**Ansprechpartner:** Kindergartenleiterin Frau Anke Wiskandt

### **TRÄGER:**

Seelsorgeeinheit Meßkirch - Sauldorf  
Kolpingstr. 8, 88605 Meßkirch,  
Tel.: 07575/ 92 344 80  
Fax: 07575/ 92 344 819  
E-Mail: pfarrer@kath.kirche-messkirch.de

### **KINDERGARTENGESCHÄFTSFÜHRER:**

Frau Sandra Grawunder Verrechnungsstelle Sigmaringen

## **Vorwort**

Liebe Eltern, liebe Interessierten!

Wir haben uns gefragt, welche Fragen sie wohl am meisten beschäftigen könnten. Die wichtigste Frage für Eltern ist, ob sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und sich gut entwickeln kann.

Mit der hier vorgestellten Konzeption versuchen wir die wichtigsten Fragen nach Zielen, Inhalten und Schwerpunkten unserer Arbeit zu beantworten. Wir sind uns jedoch bewusst, dass es keine endgültige Antwort darauf geben kann. Ständige Veränderungen sowohl in der Gesellschaft, als auch in der Familie erfordern ein immer neues Überdenken unseres Tuns und neue Konzepte in der pädagogischen Arbeit. Wir möchten den Bedürfnissen unserer Kinder gerecht werden und Entwicklungschancen offen halten. Manchmal stoßen wir mit unseren Möglichkeiten auch an Grenzen, was für uns aber nicht Resignation, sondern Herausforderung und Ansporn bedeutet.

Das Leben und Erleben mit den Kindern, unsere Freude und unseren Spaß, aber auch die Arbeit und Mühe lassen sich nicht in Kurzfassung ausdrücken, sondern können nur durch Interesse für die Einrichtung erfahren werden. Deshalb klären wir weitere offene Fragen gerne im Gespräch mit Ihnen.

Es grüßt

das Erzieherinnenteam in Rohrdorf

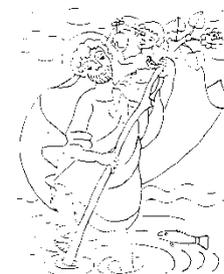
## Unser christliches Menschenbild

In unserer Arbeit mit den Kindern gehen wir vom christlichen Menschenbild aus: Jeder Mensch ist einmalig, er ist von Gott gewollt und geliebt und hat daher seine Würde. Jedes Kind braucht die ihm gemäße Aufmerksamkeit, Zuwendung und Förderung und wird so in seiner Einmaligkeit und Würde ernst genommen. Für unsere Arbeit im Kindergarten bedeutet das, dass wir den Kindern aus christlicher Motivation heraus Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen, Verantwortung, Solidarität, Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz vorleben und diese mit ihnen praktizieren.

Daher ist es uns auch wichtig, dass wir ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde sind und wir gemeinsam Gottesdienste, wie z.B. Palmsonntag, St. Martin..., feiern. Auch im Kindergarten feiern wir Gottesdienste: Aschermittwoch, Segnung der Vorschüler.

## Der Träger

### des katholischen Kindergartens St. Christophorus in Rohrdorf



Sie kennen vielleicht die Legende des Hl. Christophorus, der ein Kind auf seinen Schultern durch das Wasser getragen hat, so jedenfalls ist er auf vielen Bildern dargestellt. Letztendlich erklärt sich dieses Kind als "der Schöpfer der Welt - Jesus Christus" selbst.

Die katholische Kirchengemeinde Meßkirch-Sauldorf ist Trägerin unseres Kindergartens St. Christophorus.

Es gehört zu den Kernaufgaben einer Kirchengemeinde, Kinder zusammen mit ihren Eltern und Familien auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten. Wir möchten Kindern helfen, sich in unserer heutigen spannungsreichen und spannenden Welt zurechtzufinden. So geben wir Sicherheit und Geborgenheit, damit die Kinder ihre Welt entdecken können. Einst sind Kindergärten dadurch entstanden, dass „freie Träger“ - das waren im wesentlichen die Kirchen - im 19. Jahrhundert diese Aufgabe gesehen, aufgegriffen und erfüllt haben: Zur Vermeidung bzw. Milderung der Armut musste Müttern eine Erwerbstätigkeit ermöglicht werden und zugleich sollten sie in der Erziehungsaufgabe unterstützt werden. Die Katholische Kirche versucht im Wandel der Lebensverhältnisse dieser diakonischen, d.h. dienenden Aufgabe gerecht zu werden. Jesus selbst stellt sie uns. Er ruft Kinder in die Mitte, in die Mitte unserer Aufmerksamkeit: „Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, nimmt mich auf – wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

So sind wir auf dem Weg zu einem Kindergarten, der sich den heutigen Erfordernissen stellt (so im „Orientierungsplan“ dargestellt), der seine fachliche Kompetenz aufweist (durch das Qualitätsmanagement) und der in dieser Konzeption seine Ziele verantwortet auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes (Pastoralkonzeption der Erzdiözese Freiburg).

Die Grundlage unserer Arbeit ist die christliche Caritas, Achtung und Toleranz im Umgang miteinander. So sind bei uns Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen willkommen. Wir achten die Einzigartigkeit und Gleichwertigkeit jedes Kindes, sowie seinen familiären, sozialen und religiösen sowie kulturellen Hintergrund.

Wir vermitteln Orientierung und Geborgenheit, erste soziale Erfahrungen und das Erlernen von gegenseitiger Wahrnehmung. Ebenso wollen wir den Kindern die Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit ermöglichen. Sie sollen sich entfalten können zu selbstbewussten, selbstsicheren und lebensfähigen Menschen.

Wir möchten mithelfen, dass für alle Kinder die Liebe Gottes erfahrbar wird. Wir leben die christlichen Werte im Alltag, erleben gemeinsam das Kirchenjahr, auch in Verbindung mit der katholischen Kirchengemeinde in Rohrdorf.

In unserer Konzeption erkennen Sie, wie wir unsere Ziele umsetzen und bekommen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit. Zum Segen unserer Kinder wünschen wir uns eine harmonische Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen, Geschäftsführung durch die Verrechnungsstelle Pfullendorf und nicht zuletzt der Kirchengemeinde als der Trägerin dieses Kindergartens.



Unterschrift Pfarrer



Unterschrift Kiga -Leiterin

## **Unsere Einrichtung**

Unsere Einrichtung liegt in der Mitte von Rohrdorf.

Rohrdorf ist ein Teilort von Meßkirch, umgeben von einem Bauernhof, Kirche, Pfarrhaus, Wiesen und Obstbäumen.

Kinder aus den drei Ortschaften Heudorf, Langenhart und Rohrdorf sowie auch von Meßkirch besuchen die Einrichtung.

In dieser sehr persönlichen Umgebung fühlen sich die Kinder und Eltern sehr wohl und gut aufgehoben.

Lage und Umfeld unseres Hauses machen es möglich, die uns anvertrauten Kinder in ruhiger, wertschätzender und familiärer Atmosphäre und in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bestens zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Dabei ist es uns sehr wichtig jedes einzelne Kind zu sehen und in den sozialen Grundbedürfnissen zu stärken. Das oberste Ziel ist es, die Bildung und Erziehung der Kinder ganzheitlich und dem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen zu fördern. Aus diesem Grund stehen regelmäßig pädagogische Angebote auf dem Programm, die sich nicht am Alter orientieren, sondern am Entwicklungsstand der Kinder.

Es können Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt unsere Einrichtung besuchen. Gerne betreuen wir auch Kinder aus anderen Ortschaften. Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dient uns der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden –Württemberg. Verschiedene Funktionsbereiche bieten den Kindern unterschiedlichste Beschäftigungsmöglichkeiten.

## **Bildungsauftrag**

Gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) § 22 lautet unser Bildungsauftrag wie folgt:

§ 22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

## **UN Kinderrechtskonventionen**

Die UN Kinderrechtskonvention enthält unter anderem Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

Weitere Anforderungen

Schutzauftrag nach §8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII)

Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn

- gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird
- die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden
- zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, §22a, Abs.2. KiTaG §5).

Weitere Anforderungen

Partizipation der Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§8, Abs.1).

Inklusion Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden (§ 22a SGB VIII + KiTaG § 2).

Geschlechtsspezifische Erziehung Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGB VIII).

Schutz des Kindeswohls

„Die Einrichtung arbeitet nach der Präventionsordnung der Erzdiözese Freiburg und sichert, dass keine Personen beschäftigt werden, denen die persönliche Eignung gemäß §72a SGB VIII fehlt. Die Träger versichern dem KVJS-Landesjugendamt, dass ihnen aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise und Führungszeugnisse nach §§30 Abs. 5 und 30a Abs. 1 Bundeszentralregistergesetz vorliegen und regelmäßig geprüft werden. Alle Mitarbeiter(innen) unterzeichnen eine Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang mit Schutzbefohlenen.“

## **Das pädagogische Personal sowie Öffnungszeiten und Betreuungsformen**

Kindergartenleiterin A. Wiskandt

### Altersmischung

A. Wiskandt	75,00% - + 25% Leitungszeit
M. Biselli-Reutebuch	33,00%
E. Hafner	100,00%

### Regelgruppe

M. Brosius	50,60%
A. Stecher	94,00%
A. Beil	50,00%

### Krippe

S. Maier	100,00%
D. Marquart	82,36%

Betreuungszeiten in der Krippe

Montag – Freitag: 07.30 bis 13.30 Uhr

### Regelöffnungszeiten

Montag – Freitag: 07.30 bis 12.30 Uhr

Nachmittags:

Montag , Dienstag u. Donnerstag: 14.00 bis 16.15 Uhr

Oder

### Verlängerte Öffnungszeit

Montag – Freitag: 07.30 bis 13.30 Uhr

Mit den Kindern, die den Verlängerten Vormittag nutzen, werden wir gemeinsam ab 12.30 Uhr das mitgebrachte 2. Vesper in ruhiger Atmosphäre verzehren.

Mit einem Gebet stimmen wir die ruhige Phase ein.

Ab 13.00 beginnt die Abholphase. Den Verlängerten Vormittag beenden wir mit einer Geschichte.

Aushilfe:

Kerstin Merk

Wirtschaftspersonal:

Christian Massar, Hausmeister und Pflege der Außenanlage

Reinigungskraft, Anna Wichert

Unterstützung durch Gebäudeservice GmbH Gerold Bruggner

Es gelten folgende neue Elternbeiträge:

<b>Regelbetreuung und Betreuung zu verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) (3-6 Jahre)</b>	<b>Neu ab 01.03.2022</b>
1-Kind-Familie	133,00 EUR
2-Kind-Familie	103,00 EUR
3-Kind-Familie	69,00 EUR
4- und Mehrkind-Familie	23,00 EUR

<b>altersgemischte Regelbetreuung (2-3 Jahre)</b>	<b>Neu ab 01.03.2022</b>
1-Kind-Familie	206,00 EUR
2-Kind-Familie	160,00 EUR
3-Kind-Familie	107,00 EUR
4- und Mehrkind-Familie	36,00 EUR

<b>Krippe (2-3 Jahre)</b>	<b>Neu ab 01.03.2022</b>
1-Kind-Familie	237,00 EUR
2-Kind-Familie	176,00 EUR
3-Kind-Familie	119,00 EUR
4- und Mehrkind-Familie	47,00 EUR

<b>Krippe (1-2 Jahre)</b>	<b>Neu ab 01.03.2022</b>
1-Kind-Familie	300,00 EUR
2-Kind-Familie	223,00 EUR
3-Kind-Familie	151,00 EUR
4- und Mehrkind-Familie	59,00 EUR

## Ferien und Schließungstage

Ca. 34 Tage verteilt auf das Kalenderjahr und innerhalb der Schulferienzeiten

Seit Januar 2011 darf sich unsere Einrichtung Bildungshaus nennen.

Was heißt das?

Projektziele:

- Intensive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule
- Gestalten einer durchgängigen Bildungseinrichtung für 3 bis 10-Jährige
- Gemeinsame Lern- und Spielzeiten in institutions- und jahrgangsübergreifenden Lerngruppen



Leitgedanken:

- Das Kind steht im Mittelpunkt der frühkindlichen Bildung und der Bildung in der Grundschule.
- Jedes Kind wird individuell und kontinuierlich begleitet und gefördert.
- Kinder lernen u.a. in altersgemischten Gruppen miteinander und voneinander.
- Erzieherinnen und Lehrkräfte bilden ein Team und lernen voneinander.
- Intensive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit dem Elternhaus wirkt sich positiv auf die Bildungsprozesse der Kinder aus.

Modellbeschreibung:

Kindergarten und Grundschule verzahnen Teile ihres Bildungsangebotes.

Diese Angebote

- werden dauerhaft und regelmäßig von Lehrkräften und Fachkräften beider Einrichtungen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt,
- stehen den Kindern mindestens im letzten Kindergartenjahr und im ersten Schuljahr gemeinsam zur Verfügung,
- finden in den Räumen beider Einrichtungen statt,
- decken die Bildungsziele von Orientierungsplan und Bildungsplan ab.

## **Bei uns gibt es...**

Individuelle Entwicklungsdokumentation anhand Portfolios

Zahlen- und Entenland

Intensive Förderarbeit mit den Einschulungskindern in Zusammenarbeit mit der Grundschule Rohrdorf

Orientierung am christlichen Jahreskreis

Kindergottesdienste

Erziehungspartnerschaft

Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Kooperation mit anderen Institutionen

Bewegungsangebote in der Benzenburghalle

Projektarbeit

Sprachförderung: - Nachhaltiger Beginn

- Sprachheillehrerin der Sprachheilschule Sigmaringen kommt einmal in der Woche in die Einrichtung

Prophylaxe durch die Zahngesundheitsbeauftragte des Gesundheitsamtes

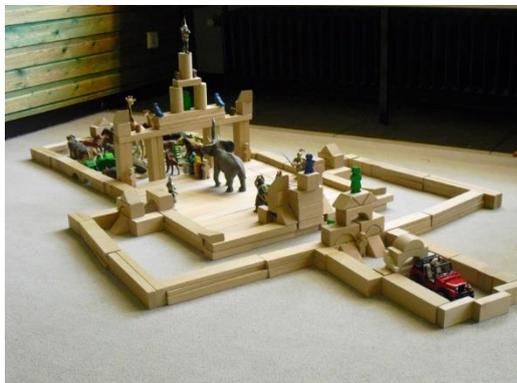
Jugendverkehrsschule gestaltet einmal im Jahr einen Vormittag

Wandertage/ Exkursionen

Jugendverkehrsschule

Funktionsbereiche:

Baustelle

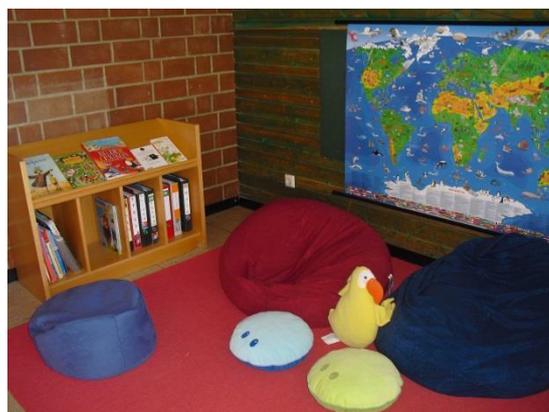


Puppenecke



Puppenecke

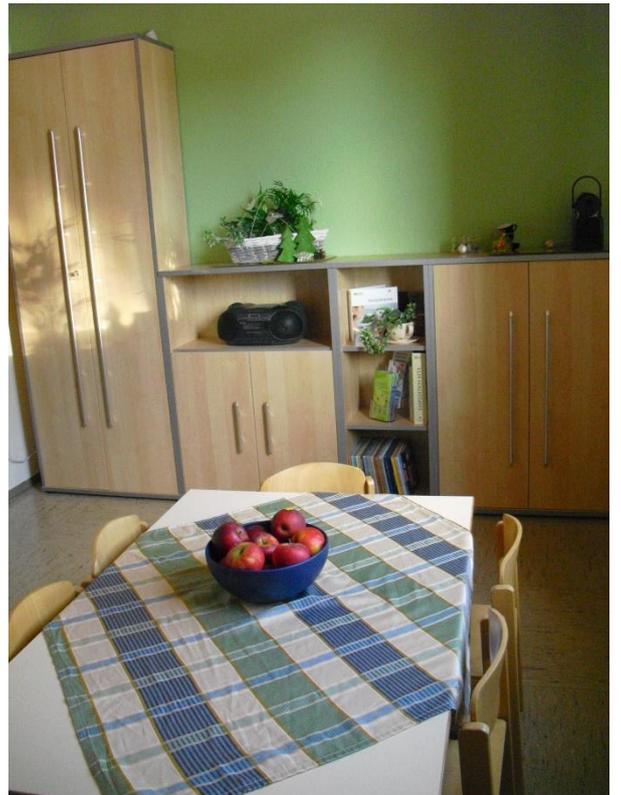
Ruhebereich und Lesecke



Malbereich



Küche und Eltern Café



Garten



## **Anmeldung:**

Die Anmeldung (persönlich oder telefonisch) und Aufnahme von Kindern ist jederzeit möglich, sofern Plätze frei sind. Im Aufnahmegespräch erklären und händigen wir die Anmeldeformulare aus.

## **Eingewöhnung**

Ein Elternteil ist während der ersten Tage mit dem Kind anwesend. Dies gibt dem Kind die emotionale Sicherheit, sich langsam im Kindergarten einzugewöhnen und eine erste Beziehung zur Erzieherin aufzubauen. Das Kind kann so vertrauensvoll Räume, Kinder, Erzieherinnen und Gruppenregeln kennen lernen (siehe Eingewöhnungskonzept).

## **Was wollen wir?**

Wir, die Erzieherinnen, sehen unseren pädagogischen Auftrag wie folgt:

- Wir wollen den Kindern in ihrer individuellen Entwicklung zur Seite stehen und ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht werden.
- Das Kind wird in seiner Ganzheit gesehen, mit seinem Körper, seinen Gefühlen und seinem Geist.
- Das Kind soll Gemeinschaft erleben, gemeinschaftsfähig werden, Glauben erleben, Freude erfahren, Feste feiern, Gefühle zeigen, Selbständigkeit lernen, Selbstwertgefühl aufbauen, Phantasie und Denken entwickeln, Sprache erleben, Spielfähigkeit erweitern und das eigene Ich als Persönlichkeit bejahen können.
- Wir verstehen uns als Begleiter des Kindes in seiner ganzheitlichen Entwicklung
- Mit unserer pädagogischen Arbeit am Kind, wollen wir die Erziehung in der Familie ergänzen und unterstützen.
- Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig.
- Wir beziehen die Lebenssituation der Kinder in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Dazu gehört für uns auch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie:

- Psychologische Beratungsstelle
- Jugend- und Sozialamt
- Gesundheitsamt
- Sonderpädagogische Einrichtungen ( Zieglersche Anstalten)
- Jugendverkehrspolizei
- Ergotherapeuten
- Logopädie/Sprachheillehrer

## **Tagesablauf:**

Zur besseren Orientierung und zur emotionalen Sicherheit brauchen die Kinder Verlässlichkeit und Struktur.

So gestalten wir einen Tag im Kindergarten:

### **7.30 - 9.00 Uhr**

#### **Ankommen im Kindergarten**

In dieser Zeit kommen alle Kinder in die Gruppe und werden von den Erzieherinnen empfangen.

Die Kinder beginnen sich im freien Spiel zu beschäftigen, d.h. sie wählen Spielmaterial, Spielpartner und Spielort selber.

#### **9.00 Uhr Morgenkreis**

Alle Kinder begrüßen sich mit einem Lied. Wer fehlt? Was für ein Tag ist heute? Was steht heute auf dem Programm?

#### **Bis 10.00 Uhr Frühstücksmöglichkeit**

Die Kinder decken den Tisch, beten und essen gemeinsam ihr mitgebrachtes Vesper. Die Einrichtung bietet Getränke für den ganzen Tag an.

### **10.00 Uhr – 12.30 Uhr**

#### **Zeit...**

zum Spielen, ausruhen und entspannen, zur Körperpflege,  
für tägliche Highlights, Projekte, altersentsprechende Trennung der Gruppe für ein Bildungsangebot durch die Erzieherinnen mit Liedern, Geschichten, Gesprächen...  
für frische Luft und Bewegung im Garten.

#### **1. Betreuungsmodell 12.00 – 12.30 Uhr Flexible Abholzeiten**

in dieser Zeit können die Kinder von Eltern bzw. eingetragenen Personen abgeholt werden.

### **14.00 Uhr – 16.15 Uhr**

Freispiel, Vesper, Angebot

#### **16.15 Uhr Abholen der Kinder am Tor**

In dieser Zeit können die Kinder von Eltern bzw. eingetragenen Personen am Tor abgeholt werden.

## **2. Betreuungsmodell - 12.30 bis 13.00 Uhr Zweites Vesper -**

Die Kinder essen gemeinsam ihr mitgebrachtes Vesper.

## **13.00 Uhr Abholen der Kinder**

### **Der Alltag im Kindergarten**

Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

#### ○ **Was tun die Kinder im Freispiel?**

Es lohnt sich, dies einmal aufzulisten:

- Kinder spielen (Bauecke, Puppenecke,....)
- sie singen
- sie tanzen und turnen
- Kinder experimentieren und basteln
- sie feiern
- sie musizieren
- sie beschäftigen sich
- sie tun auch mal nichts ( das sollte man akzeptieren )
- Kinder bauen ( sie konstruieren und spielen dabei )
- sie reden und streiten
- sie malen
- Kinder schauen und betrachten
- sie „ lesen, rechnen und schreiben“ ( auf ihre Art )
- Kinder verkleiden sich
- sie erleben Freundschaft, Gemeinschaft, Eifersucht
- Auseinandersetzungen...
- Kinder erfüllen Pflichten
- sie tun auch Unangenehmes
- manches ist für sie Arbeit ( was wir leicht vergessen können )
- Kinder helfen und trösten einander
- sie fragen und denken nach

### **Was uns sonst noch wichtig ist:**

- Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft (EPS)
- Gute Eingewöhnung
- Kooperation mit Schulen, Ämtern, Vereinen...
- Projektarbeit, Wander- und Erlebnistage
- Religiöse Erziehung und Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Beobachtung und Dokumentation
- Turnen und Bewegung
- Gemeinsames Essen
- Feste und Feiern

- Intensive Förderarbeit für die Einschulungskinder
- Spracherziehung
- Zahlenland/Entenland
- Förderung in den folgenden Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

## **Erziehungspartnerschaft (EPS) zwischen Eltern und Erzieher**

### **Notwendigkeit der EPS**

Eltern und Erzieher stehen in einer gleichwertigen Beziehung und tragen gemeinsam Verantwortung für das Kind. Ein regelmäßiger Austausch mit gegenseitigen Informationen, basierend auf einem guten Vertrauensverhältnis ist deshalb für eine gelingende EPS notwendig.

Das Zusammenspiel beider Komponenten, die intuitive der Eltern und die fachliche der Erzieher werden für das Kind so optimal.

### **Erziehungspartnerschaft in unserem Kindergarten**

- kurze Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche ( einmal jährlich)
- Gemeinsame Projekte (Exkursionen, Feste)
- Elterninformation, Elternabende (themenbezogen)
- Elternbeiratssitzungen (3-4 mal jährlich)
- Projekte: Eltern, Großeltern, für Kinder (Wandertage, Bastelnachmittage, themenbezogen)

### **Ziele der EPS und Bezug zum Orientierungsplan (S. 51-59,69.121.124)**

- Austausch über Wahrnehmungen, Entwicklungsschritte, Stärken und Interessen des Kindes (schafft Verständnis füreinander)
- Austausch gibt Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit (gemeinsame Förderung möglich)

## **Eingewöhnungskonzept**

Der Start in den Kindergarten ist für jedes Kind eine große Herausforderung.

**Ziel:** Wir wollen jedem Kind einen sanften und stressfreien Übergang ermöglichen, damit das Kind sich ohne Verlustängste in der neuen Umgebung zurechtfinden und neue Beziehungen aufbauen kann.

Eine wichtige Grundvoraussetzung hierfür ist das „innere Einverständnis“, die Trennungsbereitschaft der Eltern.

### **Praktische Durchführung**

Die entsprechende Unterstützung und Begleitung erfahren Kind und Eltern durch das Eingewöhnungskonzept unseres Kindergartens:

1. Erstkontakt: Telefonat oder Besuch im Kindergarten von den Eltern mit Kind
2. Vereinbartes Aufnahmegespräch:  
Informationen aus dem Kindergarten, Besichtigung der Einrichtung...  
Anmeldeheft besprechen, Leitfaden für die Eingewöhnung, Erzieherin stellt sich vor, Vereinbaren des ersten Kindergarten-tages
3. Schnuppern auf Wunsch nach vereinbarter Zeit:  
Kind und Elternteil kommen für kurze Zeit um Hallo zu sagen, zu schauen, eine Runde zu schaukeln, rutschen ...
4. Ein Elternteil ist während der ersten Tage mit dem Kind anwesend. Dies gibt dem Kind die emotionale Sicherheit, sich langsam im Kindergarten einzugewöhnen und eine erste Beziehung zur Erzieherin aufzubauen. Das Kind kann so vertrauensvoll Räume, Kinder, Erzieherinnen und Gruppenregeln kennen lernen. Wichtig ist, dass der anwesende Elternteil darauf achtet sich im Hintergrund zu halten, um so der Erzieherin die Möglichkeit zu geben, mit dem Kind in Kontakt zu treten.

### **Eingewöhnung**

#### **Grundphase:**

In dieser ersten Phase wird das Kind von der Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) die ganze Zeit begleitet. Die Erzieherin versucht eine Beziehung zum Kind herzustellen und Vertrauen aufzubauen.

Die Bezugsperson sucht sich einen festen Platz im Gruppenraum und verhält sich passiv. So bekommt das Kind die Möglichkeit sich vorsichtig von der Bezugsperson zu lösen.

Die Eingewöhnung geht höchstens 1,5 h und endet spätestens um 09.30 Uhr.

### **Stabilisierungsphase:**

Nachdem das Kind die ersten Eindrücke gesammelt hat und die Erzieherin immer mehr seine Ansprechpartnerin wird, soll ein erster Trennungsversuch stattfinden. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst vom Kind, geht in das Eltern Café und kommt zur vereinbarten Zeit, oder wird durch eine Erzieherin geholt. Anschließend gehen beide gemeinsam nach Hause.

### **Schlussphase:**

Die Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) bleibt nur noch kurz in der Gruppe und verabschiedet sich dann von ihrem Kind. Das Kind weiß, dass die Bezugsperson jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

### **Zu beachten:**

- die Gruppe auf das neue Kind vorbereiten
- Elternteil und Erzieherin sind im ständigen Austausch
- Elternteil ist kein Spielpartner
- Elternteil ermutigt das Kind mit der Erzieherin oder anderen Kindern zu spielen

### **Abschluss der Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn folgende Kriterien erfüllt sind und das Kind Anzeichen für Wohlbefinden zeigt:

Es lässt sich von der Erzieherin trösten oder wickeln.

Das Kind geht gerne in die Einrichtung.

Es spielt parallel zu den anderen Kindern oder kooperiert mit ihnen.

Es tritt in Interaktion mit der Erzieherin, stellt Fragen, signalisiert Hilfsbedürftigkeit und nimmt Hilfe an oder wünscht Körperkontakt.

Es freut sich und lacht, weint selten.

Es braucht nicht mehr die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin.

## **Kooperation mit Schulen, Ämtern ...**

Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen.

Kooperation bedeutet deshalb für uns eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern von der Grundschule Rohrdorf.

### **Zielsetzung:**

Durch die Bildungshausarbeit können wir den Kindern einen angemessenen, vertrauten Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ermöglichen.

### **Praktische Umsetzung:**

Kindergarten und Grundschule verzahnen Teile ihres Bildungsangebotes.

Diese Angebote

- werden dauerhaft und regelmäßig von Lehrkräften und Fachkräften beider Einrichtungen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt,
- stehen den Kindern mindestens im letzten Kindergartenjahr und im ersten Schuljahr gemeinsam zur Verfügung,
- finden in den Räumen beider Einrichtungen statt,
- decken die Bildungsziele von Orientierungsplan und Bildungsplan ab.

Bedeutsam und wichtig sind uns darüber hinaus die helfende und unterstützende Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Stellen, Institutionen, Ämtern Kindergärten, Gruppen, Gemeinschaften und den örtlichen Vereinen, wie:

Fachberatung

Ergotherapeuten

Logopäden

Gesundheitsamt

Patenzahnarzt

Polizei

Gottesdienste mit der Kirchengemeinde

Zusammenarbeit mit der Musikkapelle, Feuerwehr, Landjugend

## **Projektarbeit**

### **Ziel:**

Projektarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.

Es gibt kürzere und längere Projekte, die je nach Thema eine Woche oder länger bzw. einmal pro Woche über einen längeren Zeitraum stattfinden.

Projektangebote, die einmal wöchentlich über einen längeren Zeitraum stattfinden sind z. B. Zahlenland/Entenland, Nachhaltiger Beginn....

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von dem Bemühen, den Kindern die Welt zu erklären bzw. mit ihnen gemeinsam Antworten auf die vielen Fragen, die der Alltag mit sich bringt, zu finden.

Sehr bewährt hat sich dabei, den Fragen der Kinder mit Projekten nachzuspüren.

Im Rahmen von Projekten können Kinder unsere komplizierte Welt kennen und verstehen lernen.

### **Wie entstehen Projekte und wie entwickeln sie sich weiter?**

- Projekte gründen auf den Interessen der Kinder.
- Wir Erzieherinnen beobachten und nehmen wahr, was die Kinder beschäftigt, über einen längeren Zeitraum bzw. einen Tag lang, oder über mehrere Tage.
- Wir Erzieherinnen besprechen unsere Beobachtungen in der Teamsitzung und beschließen ein Projekt mit den Kindern zu erarbeiten.
- Wir sammeln zunächst in einem Brainstorming was den Kindern zum Thema einfällt und was ihnen wichtig ist.
- Dabei wechseln wir auch die Perspektive: aus der Sicht der Kinder.

- Welche Fragen werden sie wohl haben?

- Was sollten wir vorbereiten und anregen?

- Welche Ziele verbinden wir mit dem Thema?

- Was möchten wir, dass die Kinder lernen?

- Welche Kompetenzen können wir dadurch stärken?

### **Zielsetzung im Gespräch**

- Es gibt etwas Interessantes zu erforschen, zu lernen.

**Die pädagogische Begleitung bearbeitet die Fragen der Kinder, ihr Interesse und ihr Wissen- Wollen ernsthaft und bietet ihnen alle Möglichkeiten zu forschen und Antworten zu finden.**

- Im Stuhlkreis werden die Kinder aktiv in den Plan mit einbezogen.
- Angebote wie Spiele, Lieder, Bastel- und Werkaktivitäten, Malen, Gestalten usw.
- Den Kindern wird Verantwortung zugetraut.
- Die pädagogische Begleitung steht bildlich gesprochen – hinter den Kindern.
- Sie hilft, das nötige Material zu besorgen.
- Sie führt in die Handhabung von benötigtem Handwerkszeug ein usw.
- Projekte sind handlungsoffen, d. h. ihr Ziel liegt nahezu ausschließlich in der Auseinandersetzung mit der Thematik.

Bei der Er- und Bearbeitung des Projektthemas mit den Kindern ist es wichtig, dass die pädagogische Begleitung ihr Wissen, ihre Anregungen und ihre Ideen mit einbringt, auch eigene Fragen stellt, damit die Kinder den Weg finden, den sie gehen wollen.

- In den Projekten findet vernetztes Denken statt.
- Die Kinder erkennen Zusammenhänge.
- Sie übernehmen durch und in ihrem Tun Verantwortung.
- Das Hauptmerkmal der einzelnen Aktivitäten ist die Offenheit: Gedanken, Vorschläge, Fragen und Kritik der Kinder können und sollen geplante Vorhaben verändern, wenn es sinnvoll erscheint.
- Intensive Beobachtung der Aktivitäten der einzelnen Kinder ist nötig.

### **Dauer der Projekte**

- Projekte haben keine festgesetzte Dauer.
- Wenn die Kinder kein Interesse mehr am Thema zeigen, schließen die Projekte ab.

### **Eltern werden in die Projekte mit einbezogen**

- Eltern können durch Dokumentationen und Präsentationen teilhaben am lebendigen Lernen der Kinder.
- Eltern können je nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Projektarbeit mit einbezogen werden.

### **Projekte schließen mit einem Highlight oder einer Präsentation z. B.**

- einem Ausflug
- einer Besichtigung
- einem Fest
- einer Foto- oder Bilderausstellung im Flur
- einem Wettbewerb
- Experimenten
- einem Rollenspiel
- einer räumlichen Umgestaltung und vielem mehr.

### **Reflexion mit den Kindern**

- die einzelnen Aktivitäten werden mit den Kindern besprochen und reflektiert
- die Kinder und die Erzieherinnen rufen sich besonders schöne Ereignisse ins Gedächtnis zurück und tragen zusammen, was alles während des Projekts gelernt wurde.
- Bildhafte Dokumentationen anschauen.

### **Reflexion im Team**

Auch die Erzieherinnen besprechen den Verlauf und das Ergebnis des Projekts und vergleichen dies mit den ursprünglichen Zielen.

### **Natur- und Erlebnistage/ Wandertage**

In Zusammenarbeit mit den Eltern organisieren wir 3-4 Mal im Jahr Exkursionen, Natur und Erlebnistage, sowie Wandertage. Sie stellen eine wesentliche Bereicherung der Kindergartenarbeit dar und erweitern den Horizont der Kinder.

## **Beobachtung und Dokumentation**

### **Begriffserklärung:**

Entwicklungsbeobachtung ist eine Methode in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten und dient der regelmäßigen und systematischen Wahrnehmung des einzelnen Kindes. Sie unterstützt die Erzieherin, ein besseres Verständnis vom Kind zu bekommen. Die Entwicklungsbeobachtung ist damit Grundlage für die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes, für den Austausch mit Eltern und der gezielten und reflektierten pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

### **Bezug zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten**

Der Orientierungsplan sieht die Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation als einen sichtbaren Ausdruck des Bildungsverlaufs und der Bildungsfolge eines Kindes. Systematische Beobachtung und fundierte Dokumentation sind Grundlagen für strukturierte Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes, die mindestens einmal jährlich zu führen sind (Orientierungsplan S. 50—52)

### **Theoretischer Hintergrund:**

In der Arbeit mit Kindern nehmen Erzieherinnen das Verhalten und die Aktivitäten der Kinder in vielen unterschiedlichen Gelegenheiten und in unterschiedlichen Stimmungen wahr. Diese sind jedoch meist zufällig und können von Wahrnehmungsfehlern (z. B. Vorurteile, Subjektivität, eigene Stimmungen...) beeinflusst sein. Das zielgerichtete Beobachten ermöglicht die notwendige Distanz, Objektivität und ein besseres Verstehen der Zusammenhänge. Für aussagekräftige Beobachtungsergebnisse sind regelmäßige Beobachtungen über einen längeren Zeitraum erforderlich.

## **Ziele der Entwicklungsbeobachtung**

- Jedes Kind wird individuell wahrgenommen, beachtet und gefördert.
- Erzieherinnen haben einen Überblick über den Entwicklungsstand eines Kindes.
- Erzieherinnen kennen gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder in der Gruppe.
- Die Eltern erhalten fundierte Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes.
- Kooperationspartner (Kooperationslehrer/innen, Fachdienste u. a.) erhalten fundierte Informationen über den Verlauf der Entwicklung von Kindern.

***(Hinweis: Im Falle der Weitergabe von Informationen an Dritte ist immer das Einverständnis der Eltern erforderlich (z.B.: Bildungshaus.)***

**Eine gute Beobachtung ist stets von Wertschätzung gegenüber einzelnen Menschen geprägt.**

### **Allgemeine Hinweise zur Durchführung:**

Jedes Kind wird mindestens einmal jährlich von einer pädagogischen Fachkraft beobachtet. Die Beobachtung konzentriert sich auf die folgenden Aspekte, die u. a. auch in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans enthalten sind:

- Sozialverhalten
- Emotionale Entwicklung
- Lernen
- Sprachliche Entwicklung
- Kreativität
- Spielverhalten
- Körperliche Entwicklung

Die Beobachtungsergebnisse werden im Gruppen- und Gesamtteam und mit den Eltern besprochen. Nach Absprache mit den Eltern können ggf. ergänzende Beobachtungen des Kindes durch einen Fachdienst erfolgen bzw. gemeinsam Fördermöglichkeiten gesucht werden.

## **Portfolio**

Ist ein Instrument der Dokumentation der Entwicklungsgeschichte des Kindes. Es beinhaltet:

- Lernschritte in Wort und Bild festgehalten
- Fotos im Kindergartenalltag
- Zeichnungen und Bilder der Kinder
- Interviews mit den Kindern
- Besonderheiten des Kindes
- Handabdruck

Die Portfolios sind für Kinder und Eltern (nur auf Anfrage und nur vom eigenen Kind) zugänglich. Die Kinder können selber entscheiden, wann und wie sie weiterarbeiten wollen. Der Datenschutz wird gewahrt.

## **Turnen und Bewegung**

### **Warum ist uns Bewegung wichtig:**

Kinder brauchen Bewegung zur gesunden Persönlichkeitsentwicklung. In frühen Entwicklungsphasen sind Kognition, Emotion und Motorik untrennbar verbunden.

So ist Bewegung der Motor der Lernentwicklung, der Motivationsentwicklung und Anstrengungsbereitschaft. Was Kinder bewegt, das begreifen und lernen sie, deshalb kommt ihnen der natürliche Bewegungsdrang entgegen. Erst ausreichende Bewegungserfahrungen ermöglichen eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und stärken Konzentration und Selbstbewusstsein.

Durch die heutige veränderte Bewegungswelt unserer Kinder sehen wir die notwendige Aufgabe, entsprechenden Bewegungsfreiraum zu schaffen.

### **Zielsetzung:**

Die Kinder

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten aus
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Musik und Tanz

## **Möglichkeiten in unserer Praxis**

**Benzenburghalle:** Turnen findet regelmäßig in der Benzenburghalle statt  
(Matten, Seile, Langbank, Reifen, Stäbe, Bälle...)

**Gruppenraum:** Täglich bieten wir Bewegungs- und Kreisspiele

## **Spaziergang**

## **Garten**

## **Gemeinsames Essen**

Essen und Trinken sind lebenswichtige Grundbedürfnisse aller Menschen und in der Gemeinschaft ein schönes Erlebnis.

Bewusstes Essen macht Spaß, fördert soziale und emotionale Kompetenzen.

Durch regelmäßige Mahlzeiten zu bestimmten Zeiten erhält der Tag bei uns eine geregelte Struktur, an der sich alle orientieren können.

Die Tischgäste können dadurch zur Ruhe kommen und die Voraussetzungen für eine schöne Atmosphäre bei den Mahlzeiten kann geschaffen werden.

Es gibt auch Regeln/Tischregeln und Rituale.

Wir beginnen mit einem Tischgebet oder Lied.

Das leckere Essen auf dem Teller wird wertgeschätzt.

Es ist nichts selbstverständlich. Mühe steckt hinter jedem mitgebrachten Essen. Die Einrichtung stellt den Kindern Getränke (Tee, Wasser und auch mal Saftschorle) für den ganzen Tag bereit.

Streiten bei Tisch sollte vermieden werden.

## **Auf Tischmanieren wird geachtet**

- nicht spucken, absichtlich aufstoßen oder auf das Essen niesen.
- ordentlich essen.
- jeder darf leise erzählen, jeder ist wichtig.
- wenn einer spricht hören die anderen zu.

Gesundes Essen ist in jedem Fall erwünscht.

Jeder hat Vorbildfunktion.

Die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass gesundes Essen lecker schmeckt.

Gesundes Essen beugt schlechten Zähnen und Übergewicht vor.

Bei Geburtstagen und Festen können Ausnahmen sein.

### **Gesundheitsförderndes Umfeld**

Die Frage, ob wir krank werden oder gesund bleiben entscheidet sich vor allem dort wo wir wohnen, spielen, lernen oder arbeiten. Kindertagesstätten befinden sich daher in einer wichtigen Schlüsselposition. Sie können das gesunde Aufwachsen von Mädchen und Jungen schon früh beeinflussen. Gesundheitsförderung ist für Kindertagesstätten daher hoch aktuell. Manches ist in diesem Bereich neu, anderes wie beispielsweise die Bewegungsförderung berührt klassische Aufgabenfelder. Gesundheitsförderung schließt das Klassische ein und geht weit darüber hinaus. Sie sieht die Einrichtung nicht nur als Ort über den möglichst viele Kinder und Eltern erreicht werden können, sondern auch als Arbeitsplatz mit typischen Belastungen und Ressourcen und als wichtigen Kooperationspartner im Gemeinwesen. Auf diese Weise werden die Kita selbst und ihre alltäglichen Abläufe zum Gegenstand der Gesundheitsförderung. Gesundheitsförderung wird zum „Qualitätsmerkmal“ und erhält einen festen Platz in den Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Kindertagesstätte.

Wir bieten den Kindern im Alltag ein gesundheitsförderndes Umfeld.

Regelmäßigen Aufenthalt im Freien und Nutzung unseres großen Außengeländes zum Bewegen und Toben, Klettern ..., denn regelmäßige körperliche Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Mädchen und Jungen gesund aufwachsen. Des Weiteren bieten wir:

- einmal in der Woche eine Bewegungseinheit in der Sporthalle an
- Aufklärung über Umgang mit Genussmittel ( Cola, zu viel Schokolade....)
- Gesunde Ernährung – BEKI
- 3-4 mal im Jahr Zusammenstellung eines gesunden Frühstücks
- Pädagogisches Kochen und Genießen von frischen regionalen Zutaten
- Entspannungsangebote durch musische und rhythmische Einheiten

- eine stabile, enge emotionale Beziehung, z. B. zu einer Erzieherin in der Einrichtung
- die Förderung eines angemessenen Bewältigungsverhaltens bei Konflikten und Belastungen
- ein offenes und konsequentes Erziehungsverhalten und ein emotional warmes Erziehungsklima.

Gesundheitsfördernde Maßnahmen:

- Jährliche Zahnprophylaxe
- Geregelter Tagesablauf mit gewissen Ruhezeiten und Esszeiten
- Kindgerechte Räumlichkeiten (Rückzugsort für Kinder)
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Möglichkeiten zum Austausch und Information über Erziehungsfragen fördern
- Mütter und Väter für Fragen der Kindergesundheit sensibilisieren
- Eltern dabei unterstützen, eigene Interessen wirksam zu vertreten und ihnen den Zugang zu Gesundheits- oder Beratungsdiensten erleichtern.

### **Allergenkennzeichnung in Kindertagesstätten**

(Beschluss EU-Lebensmittelinformationsverordnung)

Bei Mahlzeiten, die wir im Kindergarten anbieten, zum Beispiel Müsli beim gesunden Frühstück, informieren wir Sie gerne mündlich über ggfs. darin enthaltene Allergene. Selbstverständlich tragen wir im Rahmen der Betreuung Ihres Kindes in unserem Kindergarten dafür Sorge, dass wir den Kindern, bei denen uns bekannt ist, dass sie von Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten betroffen sind, keine Speisen anbieten, die diese Allergene enthalten. Die Information über vorliegende Allergien geben Sie uns bereits im Anmeldeheft. Bitte informieren Sie uns jedoch umgehend aktuell, falls bei Ihrem Kind im Verlauf seiner Kindergartenzeit eine Allergie festgestellt wird, die bei Aufnahme des Kindes noch nicht bekannt war.

## **Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Alltagsgeschehen unseres Kindergartens. Dabei legen wir Wert auf gemeinsame Planung und Organisation – d. h. wir beziehen Eltern und Kinder aktiv mit ein.

Wir feiern interne Feste

- Geburtstage
- Fastnacht
- Muttertag
- Osterfest
- Sommerfest
- Nikolaus
- Weihnachten

Wir feiern auch öffentliche Feste mit der Gemeinde

- Erntedankgottesdienst oder Palmsonntag, Einschulungsgottesdienst...
- Wortgottesdienst zu St. Martin

## **Pädagogisches Angebot – „Stuhlkreis“**

Pädagogisches Angebot findet regelmäßig statt.

Die Kinder sollen aktiv die Kindergartenarbeit mitgestalten und selbständig mitdenken.

Soziale Kompetenzen sollen eingeübt werden.

Gefühle und Mitgefühl sollen ehrlich mitgeteilt werden.

Denkweisen zu achten und zu respektieren, sich gegenseitig aussprechen lassen und zuhören können gehört ebenso dazu.

## **Intensive Förderung für Einschulungskinder**

### **Was verstehen wir darunter:**

Intensive Förderungen sind besondere Aufgaben und Angebote für die fünf- bis sechsjährigen Kinder, also alle zukünftigen Schulkinder.

Wir arbeiten regelmäßig in einer Kleingruppe für ca. 30 – 40 Minuten an einer Arbeit.

Nach der Einführung und Aufgabenstellung arbeitet jedes Kind konzentriert und selbständig.

### **Zielsetzung:**

Die Kinder werden durch lernendes Handeln in der visuellen Wahrnehmung gefordert und gefördert

Ein differenziertes Wahrnehmungsvermögen ist eine der Grundlagen für die Lesevorbereitung. Für das erfolgreiche Schreiben lernen sind Aufgabenverständnis, Auge-Hand-Koordination und die Feinmotorik Voraussetzungen.

### **Folgende Fähigkeiten werden gefestigt:**

Konzentration, Ausdauer, Merkfähigkeit, Aufgabenverständnis, logisches Denken, Kombinationsfähigkeit, Koordinationsfähigkeit, grob- und feinmotorische Fähigkeit, Freude, Stolz und Selbstbewusstsein werden geradezu herausgefordert und sind für uns Grund genug in dieser Form Vorschule anzubieten.

## **Qualitätsentwicklung**

Ein erster Schritt in der Qualitätsentwicklung ist die Beschreibung des Ist-Standes: Die Kindergartenkonzeption. Diese beschreibt die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung, die pädagogische Arbeit und spezielle Schwerpunkte. Unsere Konzeption wird regelmäßig geprüft und überarbeitet.

## **Qualitätsmanagement**

Qualitätsmanagement ist zielorientiert und sichert die ständige Verbesserung. Das bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Geeignete Dokumentationsformen dienen der Klarheit und Verbindlichkeit. Die Prüfbarkeit der Qualität muss (durch Prüfkriterien) nicht nur für Erzieherinnen - sondern auch für Eltern, Kinder, Trägervertreter oder die interessierte Öffentlichkeit gegeben sein. Die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen im Jahr ist für alle pädagogischen Mitarbeiter verpflichtend. Die Fortbildungen werden in Absprache mit der Kindergartenleitung festgelegt. Berücksichtigung finden persönliche Interessen der Mitarbeiterinnen und Fortbildungsinhalte, die zur Weiterentwicklung der Einrichtung führen. Sehr gute Erfahrungen werden immer wieder in Form von Inhouse-Seminaren gemacht, da die dort gewonnenen Impulse in der Einrichtung vom Gesamtteam besser umgesetzt werden können.

Das System Quintessenz bietet dem Träger und uns Mitarbeiterinnen Orientierung, Anstöße und Grundlagen zur Auseinandersetzung mit unserem Auftrag und verantwortungsvollen Aufgabe. Neue fachliche Entwicklungen fordern uns heraus, das Konzept und die Arbeitsweisen ständig zu überprüfen. Quintessenz unterstützt uns bei den alltäglichen Aufgaben und hilft die wesentlichen Vereinbarungen zu treffen. Dadurch wird die Professionalität unserer Arbeit verdeutlicht.

## **Beschwerdemanagement**

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogische Fachkraft oder die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in der Einrichtung entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahmen dieser Hinweise geschaffen (z.B. Elternabend). Die Eltern werden ermuntert, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen von Beschwerden zugelassen werden. Dadurch soll der erste Druck abgebaut werden. Nun beginnt ein Prozess, indem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel der Beteiligten.

Grundsätzlich gilt bei Beschwerden:

1.) Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kinder entgegenzunehmen. Die Kindergartenleitung wird in jedem Fall von der Mitarbeiterin über die Beschwerde informiert.

2.) Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort selbst lösen kann, werden von dieser auch sofort gelöst. Ist eine Problemlösung nicht gleich möglich, wird das Problem in der Dienstbesprechung mit dem gesamten Team besprochen.

3.) Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

4.) Mögliche Beschwerdeformen:

- mündlich im persönlichen Gespräch oder am Telefon
- schriftlich

Allgemeine Beschwerden werden in Elternversammlungen bearbeitet. Die Ergebnisse werden im Elternbrief veröffentlicht.

## **Sprachförderung**

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial - emotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

Da viele Kinder Sprachauffälligkeiten haben, ist die Sprachförderung für unsere pädagogische Arbeit ein wichtiger Teil und richtet sich an alle Kinder, unabhängig ihres Alters oder ihrer Herkunft.

Sprachförderung erfordert stets ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen.

Sprache, Motorik und Sinneswahrnehmung sind voneinander abhängig. Daher wecken Fingerspiele und Verse, Reime und Gedichte ganz spielerisch die Lust am Sprechen.

Sprache in Bewegung erleben, das heißt, mit dem ganzen Körper, mit stampfen, klatschen oder hüpfen, singen oder gehen dem Rhythmus und dem Takt der Sprachstruktur folgen.

In der Praxis geht es darum, mit Spaß und Phantasie die kreative Lust am Spiel mit der Sprache zu fördern.

Begeisterung ist der Schlüssel zum Lernerfolg, der nicht durch äußeren Druck zu Stande kommt, sondern durch die kindliche Neugier, die es zu wecken gilt.

## **Lebenssituation der Kinder**

Wir erleben oftmals die vielfältigsten Familienformen mit unterschiedlichem Kulturgut, verschiedenen Werten und Traditionen.

Sich wandelnde Familien-, Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen bedingen oftmals auch einen Wandel in der Einrichtung.

Da in den letzten Jahren die Sprachauffälligkeiten bei den Kindern vermehrt zugenommen haben, ist die Sprachförderung ein wichtiger Schwerpunkt in unserer pädagogische Arbeit.

Bei den Kindern mit Sprachschwierigkeiten legen wir den Schwerpunkt darauf, dass wir die jeweiligen Sprachauffälligkeiten ( wie z.B. Lautbildung, Grammatik ) frühzeitig erfassen und falls notwendig, fachliche Unterstützung von einer Lehrkraft (Frau Kristina Walser) der Sprachheilschule Sigmaringen einholen.

Die meisten Kinder mit Sprachauffälligkeiten befinden sich in logopädischer Behandlung, oder werden bei einer ambulanten Sprachtherapie der Sprachheilschule Sigmaringen in unseren Räumlichkeiten in regelmäßigen Therapieeinheiten durch Frau Walser gefördert.

## **Ziele der Sprachförderung**

Die Kinder sollen:

- Freude und Spaß an der Sprache haben
- ihren Wortschatz erweitern
- die Sprache zur verbalen Konfliktlösung benutzen lernen
- lernen, die richtige Grammatik anzuwenden
- die Sprachkompetenz erweitern, durch:
  - Musik,
  - rhythmisches Sprechen und
  - Bewegung
- lernen, sich in verschiedenen Situationen sprachlich auszudrücken, sich mit anderen zu verständigen und zuzuhören
- Deutsch als Zielsprache erwerben und sie ausbauen

## **Methodisches Vorgehen**

Unser Ziel ist, die Kinder zu befähigen, ihre Anliegen sprachlich auszudrücken und Sicherheit im Umgang mit der Sprache zu gewinnen.

Dies erreichen wir durch....

- Sprachspiele, Reime, Fingerspiele, Lieder, Verse, Geschichten, Bilderbücher, Gedichte
- Rhythmische Bewegungseinheiten
- Rollenspiele
- Blickkontakt zum Kind beim Sprechen
- zuhören und aussprechen lassen
- das sprachliche Vorbild von uns Erzieherinnen
- Anregung geben für verbale Konfliktlösungen
- Sprechansätze schaffen, durch:
  - Kinderbesprechungen
  - Zahlenschule/ Entenland / Nachhaltiger Beginn
  - Vorschule
  - Gespräche über Erlebnisse

## **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Gemeinsam mit ihnen wollen wir die bestmöglichen Voraussetzungen für eine sinnvolle Sprachentwicklung schaffen.

Die Zusammenarbeit gestalten wir auf vielfältige Weise:

- es finden regelmäßige Elterngespräche statt, nach Bedarf auch mit Beratungsstellen oder anderen Institutionen
- Tür – und Angelgespräche
- wir geben im Elternbrief Fingerspiele, Reime, Lieder,... mit

## **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Unser Kindergarten arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- Grundschule Rohrdorf
- Praxis für Logopädie Frau Lesslauer in Meßkirch
- Praxis für Ergotherapie Frau Dehm in Pfullendorf
- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum Sprache Lassbergschule Sigmaringen
- Frühförderstelle und Erziehungsberatungsstelle Sigmaringen

Durch die Zusammenarbeit können frühzeitige Förderungen im

- Sprachverhalten,
  - Spielverhalten oder
  - Sozialverhalten
  - Grob- und Feinmotorik
- durchgeführt werden.

Durch gezielte Förderung bei Logopäden und der Sprachheillehrerin können

- Sprach -,
  - Sprech – und
  - Stimmstörungen
- behandelt werden.

## **Konzept der Krippengruppe**

### **Öffnungszeiten:**

Unsere Kinderkrippe „Zwergenstübchen“ ist geöffnet:

Montag – Freitag: 07.30 bis 13.30 Uhr

Bringzeit: 07.30 bis 9.00 Uhr

Abholzeiten: - ab 12.00 bis 12.30 Uhr oder  
- ab 13.00 bis 13.30 Uhr

### **Team:**

#### Krippe

Selina Maier, 100 %

Doris Marquart, 82 %

"Ein Kind ist eine kleine Hand,  
die zurückführt in eine Welt, die man vergessen hat."

## **Elterninformationen**

### **Elterngespräche**

Regelmäßig findet ein Elterngespräch mit der jeweiligen Bezugserzieherin statt, bei dem wir Sie über den Entwicklungsstand Ihres Kindes informieren und die Möglichkeit zum Austausch besteht. Wenn von Ihrer Seite Gesprächsbedarf besteht, können Sie gerne auf die Bezugserzieherin oder die Kindergartenleitung zukommen.

Wenn die Betreuungssituation es zulässt, sind wir auch jederzeit zu einem kurzen Gespräch bereit.

### **Vesper**

In der Einrichtung gibt es das gemeinsame Vesper. Hierzu bringt jeder ein gesundes Essen in einer Vesperdose mit. Getränke stehen den Kindern zur Verfügung (Wasser oder Tee). Kinder, die bis 13.30 Uhr die Einrichtung besuchen, bringen ein zweites Vesper mit.

### **Geburtstagsfeier**

Wenn Ihr Kind Geburtstag hat, wird dieser natürlich gefeiert☺. Im schön geschmückten Gruppenzimmer singen und feiern wir gemeinsam. Gerne kann Ihr Kind für die Gruppe eine Kleinigkeit mitbringen. Bitte stimmen Sie dies mit ihrer Bezugserzieherin ab.

### **Garten**

Damit wir auch spontan unseren Außenbereich nutzen können bitten wir Sie, immer wettergerechte Kleidung mitzubringen.

### **Krankheit der Kinder**

Wir möchten Sie darum bitten, Ihr Kind im Falle einer Erkrankung bis zur vollständigen Genesung zu Hause zu lassen und dies im Kindergarten am 1. Tag der Krankheit zu melden. Somit vermeiden wir eine weitere Ansteckung und Ausbreitung, im Interesse aller.

## Eingewöhnungskonzept

Liebe Eltern,

nun ist es soweit, Ihr Kind wird unsere Einrichtung besuchen. Es wird dort neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und auch fremden Erwachsenen begegnen.

Für Sie und Ihr Kind sind diese vielen Schritte gleichsam bedeutsame Ereignisse. Sie werden neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Damit ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserem Kindergarten wohl fühlen kann braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Wir wollen – gemeinsam mit Ihnen – Ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in unserem Kindergarten mit einer so genannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der Familienwelt in die noch unbekannte bzw. teilw. unbekannte Welt des Kindergartens zu erleichtern. Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen, daher ist ihre Anwesenheit bei uns im Kindergarten während der Eingewöhnungszeit verpflichtend. Sie als Mutter oder Vater geben dem Kind die Sicherheit, die es braucht um sich auf das neue erfolgreich einlassen zu können.

Außerdem haben Sie als Eltern die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf der Tageseinrichtung kennen zu lernen.

Nun zu unserem Eingewöhnungsmodell.

**Ansprechpartner:** Die Eingewöhnung Ihres Kindes wird von einer Fachkraft übernommen, die Ihnen von der Kindergartenleitung genannt wird.

**Dauer:** Erfahrungsgemäß beträgt die Dauer der Eingewöhnungszeit mindestens 2 Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung Ihres Kindes nicht selber übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person Ihrem Kind während dieser Zeit zur Seite stehen.

Weiterhin bitten wir Sie, auch in den darauf folgenden 2 Wochen Ihren Alltag darauf auszurichten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind.

## **Rahmen der Eingewöhnungszeit**

### **Eingewöhnung:**

Damit der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe gut gelingen kann, ist uns die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig. In der Eingewöhnungsphase wird Ihr Kind von Ihnen begleitet und unterstützt. Wir haben die Eingewöhnung in drei Phasen eingeteilt:

#### **• Grundphase:**

In dieser ersten Phase wird das Kind von der Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) die ganze Zeit begleitet. Die Erzieherin versucht eine Beziehung zum Kind herzustellen und Vertrauen aufzubauen.

Die Bezugsperson sucht sich einen festen Platz im Gruppenraum und verhält sich passiv. So bekommt das Kind die Möglichkeit sich vorsichtig von der Bezugsperson zu lösen. Die Eingewöhnung geht höchstens 1,5 h und endet spätestens um 09.30 Uhr.

#### **• Stabilisierungsphase:**

Nachdem das Kind die ersten Eindrücke gesammelt hat und die Erzieherin immer mehr seine Ansprechpartnerin wird, soll ein erster Trennungsversuch stattfinden. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst vom Kind, geht in das Elterncafe und kommt zur vereinbarten Zeit, oder wird durch eine Erzieherin geholt. Anschließend gehen beide gemeinsam nach Hause.

#### **• Schlussphase:**

Die Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) bleibt nur noch kurz in der Kinderkrippe und verabschiedet sich dann von ihrem Kind. Das Kind weiß, dass die Bezugsperson jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Auf eine gute Zusammenarbeit und Eingewöhnungsphase freut sich Ihr Krippenteam.

Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

## **Eingewöhnungsobjekt**

Vertraute „Dinge“ von zu Hause wie Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier... können für Ihr Kind während der ersten Zeit in der noch unvertrauten Umgebung sehr hilfreich sein. Man nennt sie Eingewöhnungsobjekt. Bringen Sie diese ruhig mit.

## **Regeln zur Eingewöhnungszeit:**

- Anwesenheit während der Eingewöhnungszeit ist für die Eltern verpflichtend, Dauer der Anwesenheit hängt vom Verhalten des Kindes ab und ist mit der Bezugserzieherin zu vereinbaren. Bitte planen Sie hierfür 2-4 Wochen ein.
- Dauer des Aufenthalts für Ihr Kind während der Eingewöhnungszeit ist flexibel mit der Bezugserzieherin zu besprechen.
- Vermeiden sie längere Pausen während der Eingewöhnungsphase und auch danach.
- Bis die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist, sollten sie jederzeit erreichbar sein, am besten per Handy.

## **Während Ihrer Anwesenheit ist unbedingt folgendes zu beachten:**

Alle Eindrücke während der Hospitation sind vertraulich zu behandeln. Es ist nicht zulässig, Eindrücke von einzelnen Kindern Dritten zu berichten. Schließlich bewegen sich Hospitierende während des Besuches in einem geschützten Raum.

Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gelungene Eingewöhnungszeit.

Auf eine gute Zusammenarbeit.

## Tagesablauf

Kein Tag ist wie der andere in der Kinderkrippe. Und trotzdem gibt es Rituale und feste Abläufe in unserem Alltag.

Zur Begrüßung wird jedes Kind mit Handschlag empfangen um es wertschätzend wahrzunehmen. In den Gruppen findet bis zum Morgenkreis das Freispiel statt. Der Morgenkreis um ca. 9:30 Uhr besteht aus folgenden Elementen:

- Begrüßungslied
- Wer ist heute alles hier?
- Wer fehlt?
- Singen von aktuellen Liedern
- Kurze Kreisspiele
- Fingerspiele
- Jahreszeitliche Themen oder aktuelle Projekte

Nach dem Morgenkreis waschen alle Kinder ihre Hände und treffen sich am Esstisch. Dort beginnt das gemeinsame Vesper mit einem Tischgebet. Nach dem Vespern findet wieder eine Freispielphase statt, in der unterschiedliche Angebote stattfinden. Es können aber auch Feste gefeiert, Spaziergänge gemacht werden,... Im Sommer wird der Garten schon von Anfang an genutzt und die Kinder gehen zum Spielen und Toben raus.

### Ruhe und Schlaf

Müde Kinder haben natürlich immer die Möglichkeit, sich zum Schlafen zurückzuziehen. Ausreichend Schlaf ist –wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges- eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Dies kann es nur, wenn das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes und nicht sein Alter oder der Tagesablauf die Schlafenszeit bestimmt. Wann und in welcher Form das Kind seine Schlaf-/Ruhephasen braucht, besprechen Eltern und Erzieherinnen im persönlichen Gespräch.

Zur besseren Orientierung und zur emotionalen Sicherheit brauchen die Kinder Verlässlichkeit und Struktur.

## **Mitbringliste**

### **Liebe Eltern,**

damit sich Ihr Kind in unserer Einrichtung rundum wohl fühlen kann benötigt es folgende Dinge, die Sie bitte am Aufnahmetag mitbringen:

- Hausschuhe oder Stoppersocken
- jeden Tag ein oder zwei gesunde Vesper (in Vesperdose)
- wettergerechte Kleidung (Matschhose)
- Wechselkleidung
- Windeln, Feuchttücher und sonstige Pflegeprodukte
- evtl. Schnuller, Kuscheltier, Schmusetuch

Außerdem sollten Sie am Aufnahmetag noch mitbringen:

- Aufnahmeheft und Unterlagen, vollständig ausgefüllt
- Ärztliches Attest -> Aufnahmevoraussetzung
- Einverständniserklärungen

**Wichtig: Bitte versehen Sie alles mit Vor- und Nachnamen Ihres Kindes. Danke!**

**Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.**

**Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.**

**Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.**

**Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.**

**Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.**

---